

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenburg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
überall entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenburg“.

Nr. 183.

Neuenburg, Mittwoch den 21. November 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag ist in den sechs ersten Sitzungen seines am 13. ds. Mts. begonnenen Sessionsabschnittes noch nicht zur Beratung irgend eines Gesetzes gekommen, denn diese Sitzungen wurden vollständig durch die Beratung von Kommissionsberichten über Petitionen, durch Wahlprüfungen und Interpellationsdebatten ausgefüllt. Nunmehr dürfte aber das Haus diese mehr akademischen Erörterungen abschließen und sich praktischen Verhandlungen zuwenden. Recht erfreulich ist der zahlreiche Besuch, welchen der Reichstag vom Wiederbeginne seiner Verhandlungen an bis jetzt aufgewiesen hat, in welcher lebhaften Frequenz der Sitzungen man zweifellos eine günstige Wirkung des neuen Diätengesetzes erblicken darf.

Die 25. Wiederkehr des Tages des Erlasses der sozialpolitischen Botschaft Kaiser Wilhelms I. hat seinem kaiserlichen Entel Veranlassung gegeben, in einem Erlasse an den Reichskanzler die Versicherung auszusprechen, daß das begonnene bedeutsame Werk der sozialpolitischen Gesetzgebung bis zu seiner Vollendung kräftig fortgeführt werden solle. In weiten Kreisen des deutschen Volkes wird man sicherlich diese Verheißung Kaiser Wilhelms II. mit Genugtuung aufnehmen und mit freudiger Zustimmung seinen Entschluß begrüßen, das segensreiche Unternehmen der Sozialreform trotz aller Schwierigkeiten durchzuführen. — Eine größere Erinnerungsfeier an den Erlass der Kaiserbotschaft vom 17. November 1881 veranstalteten am Sonntag die christlichen Gewerkschaften, die konfessionellen Arbeitervereine und der deutschnationale Handlungsgesilfenverband in Berlin im Zirkus Busch, wobei auch Staatssekretär Graf Poladomsky zugegen war. Am Schlusse richtete die Versammlung ein Danktelegramm an den Kaiser wegen seines befandenen festen Willens, die Sozialreform weiterzuführen.

Das dänische Königspaar ist am Montag vormittag in Berlin eingetroffen und vom Kaiser und der Kaiserin am Bahnhof empfangen worden. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Kirchner am Brandenburger Tor erwiderte der König u. a., er komme nicht nur als Nachbar des Deutschen Reichs, sondern als treuer Freund des von ihm herzlich geliebten und verehrten Kaisers. Der Kaiser hat dem König von Dänemark die Kette zum Schwarzen Adlerorden und der Königin von Dänemark den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/15 verliehen. Mittags 1 Uhr fand bei den Majestäten Familienfrühstückstafel statt. Nachmittags stattete der König von Dänemark u. a. dem Kronprinzen und dem Reichskanzler Besuche ab. Die Kaiserin und die Königin von Dänemark besuchten das Augustahospital. Abends um 8 Uhr fand im Weißen Saale des Schlosses Galatafel statt. Der König von Dänemark führte die Kaiserin, der Kaiser die Königin. Den Majestäten gegenüber saß der Reichskanzler. Anlässlich des Besuchs des dänischen Königspaares erhielten Fürst Bülow den Elefantenorden, Generalstabschef Graf v. Moltke die Brillanten zum Großkreuz des Dannebrogordens. In der Begleitung der Majestäten befindet sich auch der dänische Minister der Auswärtigen Graf Raben-Lovehau, seine Anwesenheit bei der jüngsten Begegnung Kaiser Wilhelm mit König Friedrich deutet genugsam auf die politische Bedeutung des Ereignisses hin, mindestens steht von demselben eine weitere Annäherung Dänemarks an Deutschland zu erwarten. Die Kopenhagener Presse spricht einstimmig ihre lebhafteste Genugtuung über die dem dänischen Herrscherpaare in Berlin bereitere großartige Aufnahme aus.

Berlin, 20. Nov. Der Kaiser nahm gestern bei der Galatafel zu Ehren des dänischen Königs-

paars die Meldung des württ. Kriegsministers, General-Leutnant v. Marchtaler, entgegen.

Die Rede des Fürsten Bülow wird in der ausländischen Presse noch eingehend besprochen. Das italienische Blatt „Perseveranza“ schreibt: Die Erklärungen des Reichskanzlers entsprechen nichts anderem als den Zielen und der Pflege der Interessen Deutschlands. Sie sind entschieden, unparteiisch im Urteil, aufrichtig und loyal. Der „Corriere della Sera“ sagt, die Rede des Reichskanzlers beleuchte die friedlichen Absichten Deutschlands und sei andererseits eine Warnung für diejenigen, die die Zukunft des Deutschen Reiches gefährden. — Die Ausführungen des Fürsten Bülow über die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland finden, nach der „Nowoje Wremja“, in Rußland günstigen Widerhall, besonders die auf Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen mit Rußland gerichteten Wünsche des Reichskanzlers und seine Bestätigung, daß Deutschland daran festhalte, sich nicht in die Angelegenheiten Rußlands, besonders auch nicht in die Polenfrage einzumischen. Sein Wunsch, daß Rußland seine Einheit bewahre, könne als indirekte Einmischung in die finnländische, die polnische und andere Fragen nicht angesehen werden.

Paris, 16. Nov. Ueber die Rede des Reichskanzlers Fürsten Bülow und den Zwischenruf: „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“, schreibt Jaurès in der „Humanité“: „Bin ich wirklich der einzige in Frankreich, der heutzutage eine Politik der Annäherung an Deutschland vorgeschlagen hat? Ich glaube, Frankreich würde einen schweren Fehler begehen, wenn es versuchen wollte, Deutschland zu isolieren, um es wirksamer zu bedrohen. Frankreich soll versuchen, zu einem Zustand sicherer und endgültigen Friedens mit Deutschland zu gelangen. Fürst Bülow verlangt nur, daß das Mißtrauen zwischen den beiden Völkern verschwinde. Wenn Frankreich eine Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland herbeiführen könnte, so würde Europa vor Stürmen geschützt sein und betreffs dieses Wunsches stehe ich in Frankreich nicht allein.“

Einen wütenden Deutschenhaß entfaltet der polnische Fanatismus auch in Amerika. Im Gebiet des Erie-Sees unterstützten Hehlpolen aus Cleveland in lärmenden Massenmeetings das Vorgehen der Nativisten gegen den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen. Als Abwehr beschlossen nun die Vertreter von 120 deutschen Vereinen die Gründung eines deutschen Schulvereins, dem bereits 15000 Mitglieder gesichert sind. Sie wollen gegen die Verdrängerung der nativistischen Engherzigkeit mit dem Deutschenhaß der Polen das ganze Deutschland in den Vereinigten Staaten mobil machen.

Der Transvaalbur Ferreira, welcher den unerwarteten Filibustierzug im Norden des Kaplandes ins Werk setzte, soll mit einer Anzahl seiner Leute von der ihn verfolgenden britischen Polizeimacht gefangen genommen worden sein. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht fehlt indessen noch.

Berlin, 19. Nov. Wie der Deutschen Tageszeitung mitgeteilt wird, ist soeben vom Kaiser die Ernennung des Ritterchaftsrats v. Arnim-Kriewen zum preussischen Landwirtschaftsminister vollzogen worden. Die Deutsche Tageszeitung schreibt hierzu: „Der Nachfolger des Staatsministers v. Podbielski hat in praktischen Fragen der Landwirtschaft ein hervorragendes Verständnis bewiesen.“

München, 19. Nov. Der Finanzminister von Pfaff wurde gestern vom Prinzregenten zum Vortrag über seine Konferenz mit den Finanzministern von Württemberg und Baden empfangen, die am Samstag in Stuttgart stattgefunden hat.

Berlin, 19. Nov. Wie bekannt, waren gegen den sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Fischer, den Direktor der Druckerei des „Vorwärts“,

in letzter Zeit von dem Redakteur des „Korrespondent“ des Organs der Buchdrucker, Kerhäuser, die schärfsten Vorwürfe erhoben worden. Fischer solle, so sagte Kerhäuser, in der Druckerei des sozialdemokratischen „Vorwärts“ als Tyrann gegen die Arbeiter auftreten, die Zustände würden mit denjenigen in einem Zuchthause vergleichen. Fischer antwortete mit den größten Schimpfworten gegen Kerhäuser, aber das Personal des „Vorwärts“ empörte sich gegen Fischer und veröffentlichte im „Vorwärts“ Erklärungen gegen ihn. Nunmehr ist ihm, dem Reichstagsabgeordneten Fischer, die Prokura beim „Vorwärts“ entzogen worden — ein Beweis dafür, daß man an maßgebender Stelle die Nichtigkeit der Anschuldigungen gegen ihn eingesehen hat.

Rom, 18. Nov. Im Mittelschiff der Peterskirche in der Nähe des Altars der Navicella (zwischen diesem und dem Grabmal Clemens XIII.) erfolgte heute mittag eine Explosion, die keinen Schaden, aber eine Panik unter den anwesenden Personen hervorrief, die der Messe beiwohnten. Auch Kardinal Rampolla wohnte dem Gottesdienste bei. Ein Polizeikommissar eilte herbei und fand eine mit Eisendraht umhüllte Blechbüchse, die Pulver enthielt. Auf dem Boden der Büchse fand man Nägel von verschiedener Größe. Die Büchse war auf dem Gerüst untergebracht, welches zum Ausbessern der Decke der Kirche aufgestellt ist. Der Staatsanwalt und der Quästor begaben sich an den Tatort. Der Messe wohnten, als die Explosion erfolgte, ziemlich viele Menschen, Fremde, Soldaten und Frauen bei. Die Explosion war stark und wurde im ganzen Borgoviertel gehört. In der Nähe, wo die Explosion erfolgte, hatte sich ein Kirchenwächter befunden, der bei seiner Vernehmung aus sagte, er habe nicht gesehen, daß jemand etwas hingelegt habe oder gestossen sei. Auch alle übrigen Kirchenwächter, sowie alle zuerst herbeigeeilten Personen wurden verhört. Niemand war in der Lage, irgend welche Auskunft zu geben. Der Papst wurde unverzüglich von dem Kardinal Merry del Val von dem Geschehnis in Kenntnis gesetzt. — Das Ministerium des Äußeren hat eine Belohnung von 1000 Lire ausgesetzt, die demjenigen zufallen soll, der sichere Angaben macht, auf Grund deren die Entdeckung und Verhaftung der Urheber der Bombenanschläge vom 14. und 18. November möglich ist.

Württemberg.

Hofnachrichten. Bebenhausen, 18. Nov. Seine Majestät der König besuchte vormittags den Gottesdienst in der Schloßkirche und hörte nachher die Vorträge des Oberhofmarschalls und des Flügeladjutanten vom Dienst. Als Gäste trafen im Lauf des Nachmittags ein: Seine Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Seine Durchlaucht der Fürst von Coadi-Bystradi-Jöng, Oberforstrat a. D. Kammerherr Graf von Uxull-Gyllenband, Oberförster Kammerherr Frhr. von Gaisberg-Helsenberg und Geheimrat Justizrat von Neden. Am späteren Abend trafen Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin zu Waldeck und Pyrmont hier ein.

Stuttgart, 20. Nov. Die Volkspartei hat gestern als Kandidaten für die Stadt Stuttgart aufgestellt: 1) Oberbürgermeister v. Gauß; 2) Gemeinderat Fabrikant Haaga, Cannstatt; 3) Postunterbeamter Huber; 4) Präzeptor Schairer; 5) Gemeinderat Weingärtner Stappf; 6) Gem.-Rat Oberbaurat Dietrich.

Stuttgart, 18. Nov. „Tiergarten Doggenburg.“ Unter diesem Namen wird im März nächsten Jahres Stuttgart wieder einen Tiergarten erhalten. Auf dem hiezu ausersehenen Gelände bei der Doggenburg ist in den letzten Wochen eine eifrige Tätigkeit entwickelt worden. Bereits ist eine Anzahl Gebäude für die verschiedensten Tiere erstellt, so z. B. Bärenzwinger, Hirsch- und Rehgebäude, Vogelhaus, Fasanenhof usw. Bei anhaltend günstiger Bauzeit

hofft man in diesem Jahr noch einige weitere Baulichkeiten fertig zu bekommen. Der Bezug und die Eröffnung des neuen Gartens ist für 1. März beabsichtigt.

Stuttgart, 19. Nov. Der „Hauptmann von Köpenick“ in Stuttgart? Der Polizeibericht meldet: Gestern abend kurz nach 7 Uhr erschien bei dem Posten vor der Schloßwache ein Unbekannter in Offiziers-, angeblich Majorsuniform, und befahl dem Posten, die Wache herauszurufen. Der Posten erklärte, beim Erscheinen der Wache habe der Unbekannte die Flucht ergriffen. Er konnte von den nachgesandten Patrouillen nicht eingeholt werden.

Stuttgart, 20. November. Heute nachmittag präsentierte auf der Württemberg. Vereinsbank ein als Chauffeur gekleideter junger Mann einen Check über 1700 Mk. auf Hrn. Obermedizinalrat Dr. v. Burckhardt hier. Der Kassier schöpfte Verdacht und ließ den jungen Menschen verhaften, wobei sich seine Angabe, er sei Chauffeur bei Obermedizinalrat Dr. v. Burckhardt, als falsch herausstellte.

Tübingen, 20. November. Während einer stürmischen Nacht der letzten Tage hat in Entringen ein Dieb bei dem Postagenten das Fenster eingedrückt und ist eingestiegen. Er nahm den Geldvorrat mit 2—300 Mk. an sich.

Wärschenbeuren, 18. Novbr. Einen folgenschweren Unfall erlitt die hiesige Wirtin Frau M. Als sie im August vorigen Jahres mit der Post nach Göppingen fuhr, hielt der Wagen unterwegs in einem Orte an, weil der Postillon in der dortigen Agentur etwas zu besorgen hatte. Hierbei strengte er die Pferde nicht ab, sondern begnügte sich damit sie zurückzubinden. Aus irgend einem Grunde wurden die Tiere in seiner Abwesenheit unruhig und setzten sich zunächst in langsamere, bald aber in beschleunigtere Bewegung. In ihrer Angst entschloß sich Frau M., die allein im Wagen saß, hinauszuspringen. Dabei kam sie aber so unglücklich zu Falle, daß sie einen Knöchelbruch und Verletzungen am Hinterkopf davontrug, welche schwere dauernde Schädigungen geistiger Natur nach sich zogen und die vorher rüstige und tüchtige Frau zur Ausfüllung ihrer Stellung als Wirtin fast unfähig machten. M. und seine Frau erhoben daher bedeutende Ersatansprüche an den Posthalter, der als Eigentümer der durchgehenden Pferde haftpflichtig war und der auch nun oder vielmehr der ihn gegen Haftpflicht deckende Stuttgarter Versicherungsverein nach längeren Verhandlungen eine Entschädigung von 12 000 Mk. gezahlt hat.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 19. November. Im Getreidehandel war in der abgelaufenen Woche eine einheitliche Tendenz nicht bemerkbar. Während die maßgebenden Weltmarktplätze mäßige Erhöhungen meldeten, verzeichneten die einheimischen Marktberichte bei etwas kleineren Zufuhren unveränderte und die hiesigen Särrannen sogar niedere Preise. Die Witterung war weiß trocken, teilweise kalt (bis zu 2°), nur gegen das Ende der Woche regnerisch. Die Rheinschiffahrt ist noch nicht fort, der Wasserstand noch immer sehr niedrig. (Gaub 89 cm am 17. Nov.). Die Stimmung war auch heute unverändert, sowie im allgemeinen wie im einzelnen. Mehl erfreut sich fortgesetzt guten Absatzes. Preise sehr behauptet. Der Getreideverkehr bewegte sich in engen Grenzen. — Wehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 30 Mk. — Pfg. bis 31 Mk. — Pfg., Nr. 1: 28 Mk. 50 Pfg. bis 29 Mk. 50 Pfg., Nr. 2: 27 Mk. — Pfg. bis 28 Mk. — Pfg., Nr. 3: 25 Mk. 50 Pfg. bis 26 Mk. 50 Pfg., Nr. 4: 23 Mk. 50 Pfg. bis 24 Mk. — Pfg. Suppengries 30 Mk. — Pfg. bis 31 Mk. — Pfg. Kleie 9 Mk. 50 Pfg. — 10 Mk. — Pfg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Nov. Die alljährlich im November stattfindende Hauptversammlung des evang. Bundes hiesigen Bezirks ist am letzten Sonntag bei zahlreicher Beteiligung im geräumigen, schönen Ankerjale hier abgehalten worden. Welche tiefen Wurzeln die Bestrebungen des Bundes in den Herzen der Evangelischen des Bezirks bereits geschlagen haben, hat am besten die vorjährige Landesfeier, die in unserer Mitte begangen wurde und bei der die Wogen der Begeisterung hoch gingen, bewiesen. Der Bezirksvorsitzende, Hr. Dekan Uhl, welcher die Versammlung mit gewohnter Meisterschaft leitete und die Erschienenen aufs wärmste begrüßte, konnte daher auch mit Recht in seiner Eröffnungsbrede darauf hinweisen, daß durch die allgemeine Beteiligung an genannter Landesfeier der gute Ruf von Stadt und Bezirk weithin verbreitet worden sei. Er gab weiter seinem Bedauern Ausdruck, daß manch tenres Haupt in der Versammlung fehle, daß besonders der frühere Vorsitzende, Hr. Pfarrer Siegel, sehr vermißt werde, der ebendem den Versammlungen mit so viel Temperament und gesundem Humor vorgestanden sei, und wünschte, daß die nun unter uns für die Sache herrschende Begeisterung auch anhalten möge. Als Hauptaufgabe des evang. Bundes bezeichnete

er, die Güter der Reformation zu wahren und die Angriffe des Ultramontanismus abzuwehren. Dabei sollen die katholischen Mitchristen gewiß nicht angefochten werden. Als Beispiel, wie gut sich mit diesen auch leben lasse, führte er die Tatsache an, daß bei dem am 26. September ds. Js. in Augsburg stattgehabten Gustav Adolfs-Fest dessen Teilnehmer von dem höheren katholischen Priester Fresenegger zu einem Orgelkonzert in die katholische Ulrichskirche eingeladen worden seien. Hierauf erteilte Hr. Dekan Uhl dem Hauptredner der Tagung, Hrn. Stadtpfarrer Ott von Niedernhall das Wort zu seinem Vortrag: „Katholizismus und Protestantismus in Frankreich“. Dieser Redner, der die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, sagte in zweistündigem Vortrag in der Hauptsache folgendes: „Es liegt etwas Großes in der Tatsache, daß in Oesterreich und Frankreich gleichzeitig eine evangelische Bewegung entsteht. Sind auch deren Gründe verschiedener Art, so ist doch beiden Bewegungen im Osten und Westen gemeinsam der Grundzug: ein Hunger nach dem Wort Gottes. Wenn auch die Bewegung in Frankreich nicht so groß wie in Oesterreich ist, so sind doch auch in jenem Lande schon viele Uebertritte zum Protestantismus vorgekommen. Allein trotzdem ist die katholische Religion die alleinige französische. Der Katholizismus ist Frankreich und Frankreich ist der Katholizismus, kann man heute noch sagen. Selbst Napoleon I., der Schöpfer des Konfessions, sagte, der Katholizismus ist die alte Religion Frankreichs. Die katholische Frömmigkeit ist eine andere als die deutsche. Sie hat nichts von der Reformation gelernt. Die katholische Kirche drückt gerne ein Auge oder auch zwei Augen zu, wenn manches nicht ist, wie es sein sollte. Sie kommt auch dem Nationalgefühl der Franzosen sehr entgegen. Daß Merkantilismus und Militarismus früher mit einander verbunden waren, beweist der Dreyfußprozeß, der mit klerikalen Waffen geführt wurde. Der französische Katholizismus hat eine mechanisch-materielle Frömmigkeit. Die Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit ist daher in ihm verkümmert. Die Religionslosigkeit hat in erschreckender Weise zugenommen. Nach einer früheren Umfrage über den Besuch des Gottesdienstes sollen ihn von 216 000 Seelen nur etwa 2500 Personen besucht haben. In 216 Gemeinden fehlt überhaupt der Seelsorger. $\frac{2}{3}$ aller Beerdigungen werden ohne Beteiligung des Geistlichen vorgenommen. Von Sonntagsheiligung ist in Frankreich nicht viel bekannt. An Sonntagen wird gearbeitet wie an Werktagen. In evangel. Kreisen ist zwar der Einfluß des Pfarrers größer. Nur sollte mehr das Evangelium, mehr nach biblischen Mustern gepredigt werden. An der religiösen Gleichgültigkeit ist der Alerus zumeist selbst schuld. Er ist zu ungebildet und unwissend. Die Erziehung erfolgt für gewöhnlich nach mittelalterlichen Grundfäden in Seminarien. Ein Beweis für die mangelhafte Ausbildung der kathol. Priester Frankreichs ist die Tatsache, daß mangels ausreichender Schulbildung nach der Einverleibung von Elsaß-Lothringen zum deutschen Reich zum Militärdienst ausgehobene Priester nicht einmal als Einjährig-Freiwillige dienen durften. Frankreich war das gelobte Land der Mönche und Nonnen. Es bestanden 152 verschiedene männliche Ordensgesellschaften und noch viel mehr weibliche. Die Klöster besaßen riesige Besitztümer. Die Kirchenvermögen bedeuteten daher auch eine soziale Kalamität. Im Jahre 1901 wurden die staatlich nicht anerkannten (etwa 1000) Ordensgesellschaften aus Frankreich vertrieben. Daß sie auch in den verschiedensten industriellen Gebieten tätig waren, ist bekannt. Die gefährlichsten Orden sind übrigens wegen der klerikal-jesuitischen Schulung die Schulorden, durch die etwa die Hälfte der Kinder erzogen und unterrichtet werden. Die staatlichen Schulen sind religionslos. Die antikirchliche Regierung hat im Dezember vor. Js. ein Gesetz verabschiedet, wonach im kommenden Monat Staat und Kirche von einander getrennt werden sollen. Damit wird die Kirche zur Privatsache, nachdem der Bund zwischen Staat und Kirche 102 Jahre gedauert hat. Den Anlaß der Trennung gaben die Maßregelungen zweier Bischöfe und der Besuch des Präsidenten Loubet beim römischen Hofe bei gleichzeitiger Meidung des Vatikans. Nach dem Trennungsgesetz will die Regierung nicht religionsfeindlich, sondern religionslos sein. Der Staat verbürgt Gewissensfreiheit, leistet der Kirche keine Unterstützung mehr, das Kirchenvermögen geht von den Gemeinden an den Staat über, dieser überweist die Kirchen, Pfarrhäuser u. d. d. d. d. Kultusvereinen zur Benützung. Obgleich die Bischöfe mit Stimmenmehrheit das Trennungsgesetz angenommen hatten, wurde es doch vom Papst abgelehnt. Im Gegenjah zur katholischen Kirche

hat sich die evangelische auf den Boden des Gesetzes gestellt und Kultusvereine gegründet. Die Gemeinden haben ihre Pfarrer selbst zu besolden, wodurch für manche Gemeinde das Opfer so groß wird, daß sie sich auflösen müssen. Dem Verlust steht übrigens auch ein Gewinn gegenüber, sofern die Protestanten aus ihrer Erstarrung aufgeweckt werden. Leider ist der Protestantismus in Frankreich keine Kulturmacht. Dasselbst gibt es etwa $\frac{1}{2}$ Million Protestanten. Seit der Bartholomäusnacht und dem Edikt von Nantes ist die Kraft des Protestantismus gebrochen. Ein weiterer Grund ist, daß er zu wenig volkstümlich, zu gelehrt, philosophisch und aristokratisch ist. Es fehlt ihm ein Reformator aus dem Volke — ein Luther. Es liegt die Größe des Protestantismus Frankreichs in seiner Vergangenheit. Durch die Verfolgung der Hugenotten unter Ludwig XIV. sind die besten Elemente aus dem Lande vertrieben worden. Der Protestantismus ist geteilt in die reformierte, die lutherische und in die freie Kirche. Leider bestehen dogmatische Händel zwischen den liberalen und orthodoxen Anhängern. Ein gemeinsames Band der Gruppen bildet die Liebestätigkeit (evangel. Mission in Paris, innere Mission zur Ausbreitung des Protestantismus.) Das Verhältnis der katholischen zur protestantischen Kirche ist kein freundliches. Letztere wird auf verschiedene Weise bekämpft. Der Haß gegen den Protestantismus mag aus angeborenem Widerwillen, aus dem Neid auf das Geld und die Intelligenz der Protestanten und deren industrielle Regsamkeit u. d. d. d. stammen. Die protestantische Bewegung verläuft in 2 Linien, in die der Gemeinden und die der Priester. Erstere ist etwa 25 Jahre alt. Es kam vor, daß ganze Gemeinden auf einmal zum Protestantismus übergetreten sind. Zu ihm sind in den letzten Jahren etwa 100 kathol. Priester übergetreten, etwa 600 sind aus der kathol. Kirche überhaupt ausgetreten, um dem Gewissenszwang zu entgehen. Eben zu schließen und zu deren Aufnahme sind besondere Hilfswerke gegründet (evangel. Zufluchts-häuser). An dem Beispiel des Hauptes der Austritts-bezw. Uebertrittsbewegung: Bourrier wurden die Seelenkämpfe und Belenntnisse der vom katholischen Glauben abgefallenen Priester anschaulich geschildert. Der Redner schloß mit der Mahnung: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!“ Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen gehaltenen interessanten und so sehr zeitgemäßen Vortrag, der mit viel Beifall von den Zuhörern aufgenommen wurde, indem er noch hervorhob, daß die inneren Feinde des Protestantismus hauptsächlich die Zersplitterung und der Sekteneifer seien. Der Vertrauensmann der hiesigen Ortsgruppe, Hr. Apostel Bozenhardt, machte in einer kraftvollen Ansprache geltend, wie beschämend es sei, daß Preußen, das Bollwerk des Protestantismus, die Orden wieder zum Lande hereinlasse, während Frankreich sie vertreibe und daß der politische Ultramontanismus in Deutschland herrschend sei, und wie sehr dagegen ein Zusammenschluß der Evangelischen nottue, um die evang. Kirche in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Es sollten die Laiken und Gleichgültigen aufgerüttelt und auch anlässlich der Wahlen die Kandidaten auf ihre kirchliche Gesinnung geprüft werden. Hernach trug der Redner und Schriftführer, Hr. Direktor Kömpler aus Schömburg, den Rechenschaftsbericht über das Jahr 1906 vor, aus dem hervorging, daß der Stand der Mitglieder annähernd derselbe wie der des Vorjahres ist. Durch die Darlegung einiger Vorfälle im anderen Lager bezeugte er, mit welcher Wärme und Ueberzeugungstreue er der Bundes Sache zugehen ist. Mit einem kurzen Dank des Postmeisters Lang für die Mitarbeit des evang. Kirchenchores, der es auch diesmal verstanden hat, durch einige stimmungsvolle Gesänge den Veranstaltungen eine angenehme, beliebte Abwechslung zu bieten, schloß die in jeder Hinsicht gelungene, anregende Versammlung. Erwähnt mag noch werden, daß unser früherer unvergesslicher Vorsitzender, Hr. Pfarrer Siegel, uns mit dem Telegramm erfreute:

Evangelisch das Herz
Und deutsch der Mund;
Es lebe der evangelische Bund!

Wildbad, 18. Nov. (Korr.) Heute hielt der Kandidat der Volkspartei, Dr. Prof. Hoffmann, eine gut besuchte Wahlversammlung ab. Er verbreitete sich hauptsächlich über spezielle Wildbader Verhältnisse. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß in Wildbad, um mit anderen Badestädten konkurrieren zu können, verschiedene Einrichtungen getroffen werden müßten. Mit seinen Ausführungen fand er allgemeinen Beifall. — Ueber die volksparteiliche Landes- und Reichspolitik sprach Hr.

Reichstagsabgeordneter Schweidhardt, der hieher gekommen war, um seinem Wahlbezirk Bericht zu erstatten. In seinem Bericht über seine Tätigkeit in der Budgetkommission betonte er, daß er stets für begründete Forderungen eingetreten sei, besonders auch in Heer- und Marinefragen. So stimmte er trotz ihrer Bedenken für die Flottenvorlage. Zudem bekannte er sich nicht als Gegner der Kolonien, wohl aber als Gegner der falschen Verwaltung. Nur Südwestafrika kann er keine gute Seite abgewinnen, trotzdem er aus Fürsorge für unsere Truppen für die Bahn Lüderichbucht-Kubub stimmte. Mit seinen Ausführungen fand er großen Beifall, und der Dr. Vorsitzende betonte, daß alle jetzt ein richtiges Bild von den Vorgängen im Reichstag gewonnen haben werden. Abends sprachen die beiden Herren noch in einem überfüllten Lokal in Höfen und fanden auch dort allgemeine Zustimmung.

Neuenbürg. (Eingefandt.) Die Gemeinde Arnbad, welche nun zum dritten Male das Objekt eines Brandes bildete und infolgedessen in eine nicht geringe Aufregung versetzt wurde, hat, nachdem insgesamt 17 Gebäude (incl. Scheunen) dem verheerenden Feuer zum Opfer gefallen sind, schwer unter diesen durch die Verheerungen angerichteten Schäden zu leiden. Kaum sind zwei Jahre verflossen, da der bekannte Langsche Konturs seine Opfer gefordert hat und worunter noch viele zu leiden haben, und jetzt ist die Gemeinde Arnbad vor die harte Probe gestellt, einem gewissenlosen Attentäter sein alles vernichtendes Handwerk zu ertragen. Einleider ds. möchte daher die Anregung geben, für die bedrängten Familien eine Sammlung zu veranstalten, wie dies ja schon geschehen ist für Malejund, Isfeld und Winsdorf, um dadurch unserer Bezirksgemeinde einen Dienst zu erweisen. Es dürfte dieser Gedante gewiß eine allseitige Unterstützung finden.

X Loffenau, 20. Nov. Den ersten Schnee dieses Winters zeigt uns heute früh die Teufelsmühle und die benachbarten Höhen.

Calw, 19. Nov. Wegen Stiftung der beiden letzten Brände in Altburg wurde der Schmiedmeister Stoll von Altburg gegen den erdrückenden Verdachtsmaterial gesammelt ist, verhaftet. (Den hätte man also!)

Nagold, 19. Nov. An der Stätte des großen Unglücks vom 5. April erhebt sich nun ein stattliches, seine Nachbarn überragendes, von den Kaufleuten Eugen Berg und Paul Schmid erbautes Kaufhaus, dessen unterer Stock so schnell ausgebaut und ausgestaltet wird, daß im nächsten Monat das Geschäft eröffnet werden kann.

Nagold, 20. Nov. Der Gemeinderat in Rotfelden beschloß, für die Ermittlung der Täter, welche in der Gemeinde 50-60 junge Obstbäume abgerissen, gefällt oder angehauen haben, eine größere Geldbelohnung auszusetzen.

Bforzheim, 20. November. Die hiesigen, der Bäderinnung angehörigen Bäckereien haben sich zu

einer Einkaufsgenossenschaft für Rohstoffe z. zusammengeschlossen.

Brödingen, 20. Novbr. Ein verheirateter Mann von hier, Vater mehrerer Kinder, ist mit einer ebenfalls verheirateten Frau, welche Mutter mehrerer Kinder ist, nach Amerika durchgebrannt.

** Feldrennach, 20. Nov. (Viehmarkt.) Zufuhr: 116 Kühe und Kalbinnen, 82 Ochsen und Stiere, 144 Rinder, 14 Kälber, zusammen 306 St. Handel lebhaft. Preise für Fett- und Milchvieh unverändert hoch, für Jungvieh wenig zurückgegangen.

Neuenbürg, 21. November. Dem heutigen Vierteljahrs-Vieh- u. Schweine-Markt waren Käufer und Milchschweine zugeführt in einer so großen Zahl, wie solche zum erstenmal zu verzeichnen ist, waren doch ca. 120 St. Käufer- und 200 St. Milchschweine zum Verkauf gestellt. Leider fehlte es an Käufern, namentlich aus den Waldorten, so daß viel Ware unverkauft blieb. Unter diesen Umständen waren die Preise auch gedrückt. Für Käufer wurden 45-90 M. für Milchschweine 12-20 M. pro Paar bezahlt. Bei der augenblicklichen Ueberproduktion ist ein weiteres Sinken der Preise zu erwarten, um so mehr als auch der ungünstige Ausfall der Kartoffelernte stark einwirkt.

Verjährung der Forderungen am Jahreschluß.

Das Veranlassen des Jahreschlusses bildet für jeden Geschäftsmann eine Mahnung, seine Angelegenheiten auf ihre Verjährung hin zu prüfen. Man schiebe dies nicht bis in die letzten Wochen oder Tage des Jahres auf, da erfahrungsgemäß am Jahreschluß die Gerichte mit Arbeiten oft überhäuft sind, und es vorkommen kann, daß ein zu spät beantragter Zahlungsbefehl dem Schuldner nicht mehr rechtzeitig zugestellt wird, was die Verjährung der Forderung zur Folge hat. Es empfiehlt sich aber auch, vor der Einleitung gerichtlicher Schritte noch einen letzten Versuch zu machen, auf gütlichem Wege zu seinem Gelde zu kommen.

Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch verjähren die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und anderer hier weniger interessierender Geschäftsleute für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten, Besorgung fremder Geschäfte gegen ihre Privatkundschaft in zwei Jahren, dagegen fallen die aus gleichen Leistungen der genannten Personen entstandenen Forderungen erst in vier Jahren der Verjährung anheim, wenn die betreffenden Waren, Arbeiten etc. zum Betrieb eines Geschäftes oder Gewerbes geliefert worden sind. Außerdem kennt das neue Recht noch die allgemeine dreißigjährige Verjährungsfrist, welche jedoch für den Handelsverkehr von keiner wesentlichen Bedeutung ist. Ein rechtskräftig festgestellter Anspruch verjährt gemäß § 218 des bürgerlichen Gesetzbuches in 30 Jahren.

Es ist zu beachten, daß die Verjährungsfrist beginnt bei Forderungen, welche der kurzen zwei- bezw.

vierjährigen Verjährungsfrist unterliegen, an dem nächsten 1. Januar, welcher auf die Entstehung folgt.

Die Verjährung kann nach neuem Recht gehemmt werden durch Stundung, unterbrochen werden durch Anerkennung der Schuld seitens des Schuldners. Die Anerkennung kann sowohl ausdrücklich als auch stillschweigend geschehen, z. B. durch Abschlags- oder Zinszahlungen. Die Verjährung wird ferner unterbrochen durch die Erhebung der gerichtlichen Klage, sowie durch Erwirkung und Zustellung eines Zahlungsbefehls. Der Unterschied zwischen Hemmung und Unterbrechung der Verjährung besteht darin, daß im ersteren Falle lediglich der zwischen Eintritt und Beseitigung des Hemmnisses liegende Zeitraum auf die Verjährungsfrist nicht in Anrechnung gebracht wird, während im zweiten Falle beim Eintritt der Unterbrechung der Lauf der Verjährung vollständig von neuem beginnt.

Mit dem 31. Dezember ds. Js. verjähren somit insbesondere:

1) die im Jahre 1902 entstandenen Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker z. gegenüber dem Geschäftsbetriebe eines anderen;

2) die im Jahre 1904 entstandenen Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker z. für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten z. für den Privatbedarf ihrer Kunden. (Nachdr. verb.)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 20. Nov. Die sicher zu erwartende Ernennung des Ritterchaftsrats v. Arnim-Griewen zum preussischen Landwirtschaftsminister ist bis jetzt noch nicht vollzogen worden.

Berlin, 20. November. Die Galerie des Barons v. Königswarter gelangte heute hier unter den Hammer. Für ein wundervolles Selbstbildnis von Rembrandt wurden 180 000 M. gezahlt. Ein Porträt von Rubens erzielte einen Preis von 84 000 M. Zwei lebensgroße Männerbildnisse von van Dyck wurden zu 56 000 und 50 000 M. versteigert.

Glasgow, 20. Nov. Die Arbeiter der Schiffswerften am Clyde haben heute nach ergebnislosen Ausstand von 7 1/2 Wochen Dauer die Arbeit wieder aufgenommen.

Ottawa, 20. Nov. Gestern ist zum erstenmal auf eine Entfernung von 80 Meilen elektrische Kraft von den Niagarafällen nach Toronto geliefert worden. Verfügbar sind 40 000 Pferdekraft.

Reklameteil.

Seidenstoffe von M. 1.10 an
— fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstrasse 10.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Einziehung von Fünfzigpfennigstücken der älteren Geprägformen.

Es wird hiemit die Aufforderung erlassen, die Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägformen, welche nach einem Beschluß des Bundesrats vom 6. Oktober 1904 eingezogen werden sollen, den öffentlichen Kassenstellen zuzuführen, bezw. zum Umtausch bei denselben einzureichen.

Den 17. November 1906.

K. Oberamt.
Hornung.

Neuenbürg.

Unter Bezug auf vorstehende Bekanntmachung werden die dem Oberamt unterstellten öffentlichen Kassen angewiesen, die bei ihnen vorhandenen und eingehenden Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägformen nicht wieder auszugeben, sondern von Zeit zu Zeit einer der Reichsbankanstalten zuzuführen, oder an die K. Kameralämter oder die K. Hauptzollämter abzuliefern. Die Kassenbeamten haben bei Annahme der Fünfzigpfennigstücke etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

Den 17. November 1906.

K. Oberamt.
Hornung.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Mech.

Forstamt Langenbrunn.

Reihholz-Verkauf

am Freitag, den 23. November 1906, vormittags 9 1/2 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Distrikt IV Eulenloch, Abt. 3 Nord. Bühl:

11 Rm. Nadelholzprügel.

Calmbach.

Gesucht

zwei Jäger

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Chr. Keller, Sägewerk.

Formulare

Rechnungstabelle,
zu Rapiaten

und zu

Steuerabrechnungsbüchern
empfiehlt den Hh. Verwaltungs-
aktuaren zu gef. Abnahme

C. Mech.

Württl. Landesverein vom Roten Kreuz.

Für die weiteren zu Weihnachtspenden für unsere Truppen in Südwestafrika hier eingegangenen Gaben wird hiemit öffentlich gedankt:

20 M. von H. Commerell, Höfen; 3 M. von R. R., Dobei; 3 M. von Hrn. Direktor Holzer, Rotenbach.

Neuenbürg, den 19. November 1906.

Der Bezirksvertreter des Vereins:
Oberamtmann Hornung.

Ottenhäusen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Entwässerung der Bodenwage erforderlichen Grab- und Maurer-Arbeiten

im Anschlag von 369 M. 60 S. sollen im Submissionsweg an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Plan, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen liegen vom 22. bis 28. November auf dem Rathaus zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten des Voranschlags auszudrückenden schriftlichen Angebote verschlossen und mit der Aufschrift „Offert zur Wage-Entwässerung“ bis zum

28. November 1906, abends 6 Uhr

portofrei einzureichen sind.

Ottenhäusen, den 19. November 1906.

Schultheißenamt.
Kehler.

Bekanntmachung,

betr. die Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen.

Die Tatsache, daß viele Brände durch Spielen unbeaufsichtigter Kinder mit Feuerzeug und mit besonders feuergefährlichen Stoffen wie Spiritus u. dergl. verursacht worden, gibt die Veranlassung, Eltern und Personen, deren Obhut Kinder anvertraut sind, vor dem vorschriftswidrigen Herumliegen- oder Stehenlassen von Zündhölzern und besonders feuergefährlichen Stoffen und dem Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht, zumal auf dem Lande während der Feldgeschäfte, zu warnen.

Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso den Mobiliarfeuerversicherungsanstalten gesetzlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an Brandbeschädigte ausbezahlen, denen eine Feuerverwahrlosung zur Last fällt und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Verwahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden könne.

Alle mit dem Gebrauch oder der Aufbewahrung von Zündhölzern, Spiritus u. dergl. zusammenhängenden Verfehlungen gegen feuerpolizeiliche Vorschriften werden auch dann mit strenger Strafe abgerügt werden, wenn jene Verfehlungen keine unglücklichen Folgen gehabt haben.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, vorstehendes in ihren Gemeinden alsbald in wirksamer Weise bekannt zu geben. Bemerkt wird, daß mit einem bloßen Aushang der Bekanntmachung am Rathaus die beabsichtigte Wirkung in der Regel sich nicht erzielen lassen.

Bis 1. Dezember ds. J. ist hierher zu berichten, ob und in welcher Weise die Bekanntmachung in den Gemeinden geschehen ist.

Neuenbürg, den 17. November 1906. R. Oberamt. Hornung.

Erlaß an die Ortspolizeibehörden.

Unter Bezug auf die Bekanntmachung vom heutigen Tage, betr. die Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen, werden die Ortspolizeibehörden angewiesen, den Mitgliedern der Ortsfeuerwehrkommission und den Ortspolizeidienern die größte Wachsamkeit in Bezug auf Uebertretungen der §§ 1-3 der R. Verordnung, betreffend die Feuerpolizei vom 21. Dezember 1876/4. Januar 1888 und der §§ 2 und 3 der Ministerial-Verfügung in Betreff der Reibfeuerzeuge vom 15. Juni 1877 und die unnachsichtliche Erstattung von Strafanzeigen auch in solchen Fällen, in denen aus den fraglichen Uebertretungen kein Brandunglück entstanden ist, zur besonderen Pflicht zu machen und gegen solche Beamte, die sich in dieser Beziehung eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen sollten, das Geeignete wahrzunehmen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß besonders schwere Gefahren bei der unvorschriftsmäßigen Aufbewahrung von Zündhölzern dann vorliegen, wenn Kinder ohne Aufsicht in den Wohnungen zurückgelassen werden, ohne daß zuvor für die Wegschaffung der Reibfeuerzeuge aus ihrem Bereich Sorge getragen worden ist.

Die Organe der Feuerpolizei sind deshalb anzuhalten, auf solche Fälle ein besonderes Augenmerk zu richten und in ihren Anzeigen diesen erschwerenden Umstand besonders hervorzuheben.

Bis 1. Dezember ds. J. wird einem Bericht darüber entgegengegehen, ob und wie die angeordnete Einwirkung auf die Polizeiorgane vollzogen worden ist.

Neuenbürg, den 17. November 1906. R. Oberamt. Hornung.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

über den Nachlaß der verst. **Melanie Veder**, geb. Barth, Kaufmannsweib in Calmbach, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß von heute

aufgehoben.

Den 16. November 1906. Amtsgerichtsekretär Knodel.

Wildbad.

Mache am **Sonntag, den 25. November** in **Neuenbürg** von **vorm. 11 Uhr** ab

photograph. Aufnahmen.

Karl Blumenthal, Hochphotograph.

Darlehen,

welche vom Tage der Einlage an mit 4% verzinst werden, nehmen wir bis auf weiteres an. **Gewerbebank Neuenbürg.** G. m. u. H.

Neuenbürg.

Einige geordnete, fleißige

Mädchen

werden für dauernde Beschäftigung gesucht.

Gollmer & Hummel, Schlauchfabrik.

Kautschuk-Stempel und Glühés.

Bestellungen auf **Stempel, Glühés, Fassimites** etc., beste Fabrikate, nimmt bei **rascher und billiger** Lieferung entgegen

C. Meeh.

Neuenbürg.

Frische Seefische

sind am **Freitag** zu haben bei **Chr. Zitelius.**

Neuenbürg.

Protokoll

über **Sühneverhandlung in Privatklagesachen,** sowie

Auszüge

hiesu empfiehlt

C. Meeh.

Calmbach.

Alle 1856

geborenen Altersgenossen von **Calmbach** und **Höfen** sind auf nächsten **Sonntag, den 25. Nov.** zu ihrem **50 jähr. Wiegenfeste** in das **Gasthaus zum „Hirsch“** freundlichst eingeladen.

Die neuen **Formulare A.-G.** betreffend das

polizeil. Meldewesen

(Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vorchriftsmäßiger Form vorrätig und hält solche den tit. Ortspolizeibehörden empfohlen.

Buchdruckerei d. Enztälers.

C. Meeh.

Sie sparen

beim Einkauf von **Fahrrädern u. Nähmaschinen** viel Geld durch **direkten Bezug** von der **Süd. Fahrrad-Fabrik** u. Masch.-Ind. G. m. u. H. Stuttgart. **Fahrräder u. voll. Garant. v. M. 65.- an** **Passmatik-Matratzen** „ „ „ **2.75** **Laßtischle** „ „ „ **2.75** **Nähmaschinen m. 5jähr. Gar.** „ „ **45.-**

Neuenbürg.

Stempelfarbe

für **Fleischbeschauer**

wie vorgezeichnet: **violett-giftfrei**, zu haben bei

C. Meeh.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die im Enztäler Nr. 179 enthaltene Bekanntmachung des R. Bezirksamts, betreffend die Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des **Grund-, Gebäude- oder Gewerbelatasters** bedingen, werden diejenigen Grundeigentümer, Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Grundstücken, Gebäuden oder Gewerben während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, aufgefordert, hievon **bis 31. Dezbr. l. J., spätestens aber bis zum 15. Januar l. J.,** bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Nähere Bekanntmachung ist am Rathaus angeschlagen. Den 19. November, 1906. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Konkurs des Kettenfabrikanten **Jakob Neuweiler** hier kommen am

Montag, 26. November 1906, vorm. von **9 Uhr** an in der Wohnung des Gemeinschuldners gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

1 ovaler Tisch, 1 Kommode, 1 Uhr, 1 Kleiderkasten, 2 Fässer, allerlei Hausrat; ferner eine

Geschäftseinrichtung für Ketten- u. -Fabrikation:

1 Gaserzeugungsapparat, 1 Angelpresse, vollständige Einrichtungen für Zieharmbänder und Brochen, mit französischen Aushauern; fertige und halbfertige Waren: Brochen, Zieharmbänder, Bontons, Uhrketten, Fingerringe usw.

Den 17. November 1906.

Konkursverwalter: Bezirksnotar Bud.

Neusäß-Rotenfol.

Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 30. November ds. J.,** nachmittags **2 Uhr**

kommen auf dem Rathaus in **Neusäß** aus verschiedenen Abteilungen des Forstamts **Herrenalb, Gut Rotenfol:**

74 Meter tannene Scheiter

76 " " Prügel

2 " buchene "

zum Verkauf. **Neusäß, den 17. November 1906.**

Schultheißenamt. Knöller.

Calmbach.

Nachdem meine Wahl zum Ortsvorsteher der Gemeinde **Calmbach** wegen nicht zurückgelegtem 25. Lebensjahr die Bestätigung nicht erhalten hat, danke ich der **Calmbacher** Bürgerschaft für das geschenkte Zutrauen und wünsche, daß meine Wähler sich auf einen gleichgesinnten Mann einigen werden.

Fr. Braun.

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Samstag, den 24. Nov. ds. J.,** in den **Gasthof zum „Bären“** dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen,

Heinrich Bachmann, Neuenbürg.

Emma Schönthaler,

Tochter des Ratsherrn **Christ. Schönthaler** dahier.

